

# Freundschaft

## Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Sonnabend, 22. Februar 1986

Nr. 41 (5169)

Preis 3 Kopeken



## Umfassender Wettbewerb — Quelle hoher Leistungen

### Gewähr für gute Erträge

Kann man eine gute Ernte gewährleisten? Ich stelle diese Frage dem bekannten Getreidebauern Nordkasachstans und Helden der Sozialistischen Arbeit Alexej Bragin.

„Bestimmt“, versicherte der erfahrene Brigadier. „Ein Beispiel dafür sind die Arbeitsergebnisse unserer Sowchosabteilung im vorigen, im elften Planjahr, das die Ackerbauern durch gute Witterungsverhältnisse nicht gerade verwöhnte. Drei Jahre waren äußerst trocken, das letzte dagegen sehr feucht. Dennoch belief sich der durchschnittliche Hektarertrag auf mehr als 20 Dezitonnen Getreide. Im vorigen Jahr gab es sogar mehr — 23 Dezitonnen. Das ist die beste Kennziffer nicht nur in unserem Rayon Sergejewka, sondern auch in der ganzen Umgebung. Wodurch erzielten wir solch eine Bodenfruchtbarkeit?“

Vor allem durch eine strikte Befolgung der agrotechnischen Empfehlungen und durch Anwendung der intensiven Technologie. Winters halten wir Schnee auf den Feldern auf und bearbeiten das Saatgut. Alle Feldarbeiten führen wir in besten Terminen und qualitätsgerecht aus. Das läßt sich nur mit zuverlässig vorbereiteter Technik erreichen. Außerdem verbessert sich von Jahr zu Jahr das fachliche Können der Mechaniker. All das gewährleistet eine gute Ernte.“

Die Arbeitsergebnisse der Brigade aus dem Dorf Minejewka, um die es sich handelt, sind besser als bei anderen im Laufe von vielen Jahren. Das wird gerade dadurch erzielt, daß die Arbeiten beim Anbau von Getreide und anderen Kulturen in besten Terminen und mit hoher Qualität durchgeführt werden. Dann der Boden unterscheidet sich nicht besonders vom Boden in anderen Abteilungen oder Nachbarsowchos.

Diese Worte könnte man auch auf andere Brigaden des Sowchos beziehen, was ihm die Möglichkeit gibt, in der Vorhut des Wettbewerbs um die Erhöhung des Hektarertrags zu stehen. Nehmen wir z. B. die Vorbereitung des Saatguts. Der Chefagronom Fjodor Batrak erzählte folgendes: „Dieser Arbeit schenken wir besondere Aufmerksamkeit seit den ersten Tagen der Ernteerbringung. Als das Getreide von den Vermehrungsflächen gebracht wurde, ließen wir es durch mechanisierte Linien und schütteten die erforderlichen Mengen davon in Lager ein. Später, als die Getreidelieferung an den Staat beendet war, nutzten wir zwei Getreideeinerer SAW20, mit deren Hilfe wir alle 21.900 Dezitonnen Saatgut schnell und qualitätsge-

recht bearbeiteten. Die aus dem Rayonlabor von Sergejewka eingefahrenen Angaben zeugen davon, daß das sämtliche Saatgut erster Klasse ist.“

Bei der Vorbereitung des Samens für diese Saison arbeiteten vortrefflich die Maschinisten der Getreideeinerer Alexander Ritter, Viktor Ruppel und ihre Helfer. Die Arbeit erfolgte in zwei Schichten. Die hohe Qualität der Vorbereitung des Saatguts war vor allem durch eine richtige Auswahl der Siebe, durch ständige Funktionskontrolle der Getreideeinerer und Hauptsache, durch das Gefühl hoher Verantwortung der Menschen bedingt, die sich mit dieser Arbeit befassen. Außerdem wurde für das Saatgut Getreide von solchen Feldern genommen, wo es so gut wie kein Unkraut gab.“

Ein straffer Arbeitsrhythmus herrscht heute in der Maschinen- und Traktorenwerkstatt des Sowchos. Ihr einziges Kollektiv wird von Iwan Besgin geleitet. „Wir sichern die höchste Qualität der Reparaturarbeiten“, versichert Besgin. „Das ist eine Gewähr dafür, daß die Traktoren und Kombines die Mechanisatoren in den heißen Tagen nicht im Stich lassen, denn sie fallen wegen Pannen praktisch nicht aus.“

Der Arbeitszeitplan wird bei uns erfolgreich eingehalten, denn der Organisation der Reparaturarbeiten liegt bereits mehrere Jahre das Fließ- und Baugruppenverfahren zugrunde. Auch der Brigadeführer beeinflusst das Tempo und die Qualität.“

In der Regel befassen sich mit der Instandsetzung der Technik in „Prilschimski“ ständige Kader, was die hohe Arbeitsproduktivität und die Qualität der Reparaturarbeiten ebenfalls begünstigt. Das sind der Schlosser Alexander Drosd, der Kupferschmied Nikolai Tkatsch, der Dreher Pawel Pustowitz und die Schlosser Urasal Shamukow und Kanat Osanow. Erfolgreich wird im Sowchos auch die Beförderung von natürlichem Dünger auf die Felder geführt. Die Werktätigen des Sowchos haben ihre Jahresaufgabe vorfristig erfüllt, diese Arbeit wird aber fortgesetzt. Das Land hat bereits mehr als 30.000 Tonnen Stallung bekommen. Die Feldbauern von „Prilschimski“, die wirtschaftlich und planmäßig in jeder Jahreszeit ihren Pflichten nachgehen, können die Worte ihrer bekannten Ackerbauern Alexej Bragin sicher gebrauchen: „Ein hoher Ernteertrag kann gewährleistet werden. Das steht in unserer Kraft.“

Alex KURZ



Das Kollektiv der Tschimkenter Produktionsvereinigung für Strumpf- und Wirkwaren „Elastik“ begehrt würdig den XXVII. Parteitag der KPdSU. Die Strickerei der Vereinigung hat ihren Fünfjahresplan zum 14. Dezember 1985 erfüllt und bis zur Eröffnung des Parteitags will sie die Aufgaben für zwei Monate bewältigen. Tonangebend im sozialistischen Wettbewerb ist wie immer die Jugend. Die ganze Abteilung nimmt sich ein Beispiel an den Strickerinnen Rosa Jessenbekowa und Vera Ilijasch, die ihr Fünfjahresplan bereits 1984 erfüllt hatten.

Im Bild: Die Strickerinnen Gulnara Kulunschakowa, Rosa Jessenbekowa und die Komsomolorganisatorin Vera Ilijasch.

Foto: Heinrich Frost

### Gewichtiges Arbeitsgeschenk

Die Mitarbeiter des Pawlodar-Bereichs der Neuland-Eisenbahn haben dem XXVII. Parteitag der KPdSU ein im direkten und übertragenen Sinne gewichtiges Arbeitsgeschenk bereitet. Zum erstenmal in der Weltpraxis haben sie aus Ekibastus nach dem Ural einen mit Kohle beladenen Zug abgefertigt, dessen Gewicht mehr als 42.000 Tonnen und die Länge — 6,5 Kilometer betrug.

Der Schwerlastzug und seine Bewegung ist mit Hilfe einer Gruppe von Wissenschaftlern vorbereitet und berechnet worden, geleitet vom Doktor der technischen Wissenschaften und Rektor der Hochschule für Ingenieure des Eisenbahnwesens W. G. Inosemzew.

„Alle 439 Eisenbahnwagen, die Kupplungen zwischen ihnen und die Bremsvorrichtungen sind sorgfältig untersucht worden“, berichtete der Leiter des Eisenbahnbereichs A. Sarkinschakow

dem KasTAg-Korrespondenten. „Zu den vier Lokführerbrigaden gehören Lokomotivführer, die sich im Profil der Eisenbahn und in jeder Eisenbahnstrecke vollkommene auskennen. Auf dem ganzen Weg wird für diesen Schwerlastzug das grüne Licht der Armsignale brennen.“

Das Kollektiv dieses Eisenbahnbereichs hat in den zwei letzten Jahren durch die Vergrößerung des Durchschnittsgewichts der Züge sowie durch Intensivierung des ganzen Beförderungsprozesses den Güterversand auf etwa 33 Prozent erhöht. Die Arbeitsproduktivität der Eisenbahn ist im vorigen Planjahr um fast 10 Prozent gewachsen. Nach den Arbeitsergebnissen des Jahres 1985 und des ganzen Planjahres ist der Eisenbahnbereich mit der Roten Wanderfahne des Ministeriums für Verkehrswesen und des ZK der Gewerkschaft dieses Zweigs ausgezeichnet worden.

Robert KELLER

Karaganda

Das Kollektiv der Produktionsvereinigung für Eierproduktion von Malkudok bereitet dem XXVII. Parteitag der KPdSU eine würdige Ehrung. Fünf Tage vor dem Termin ist hier die Aufgabe für die Produktion von Eiern erfüllt, und der Bevölkerung sind Tausende Tonnen Geflügelfleisch zusätzlich verkauft worden. Die Karagandaer Geflügelzüchter sind nach den Ergebnissen des sozialistischen Unionswettbewerbs im Jahre 1985 und im elf-

### Für den Tisch der Städter

ten Planjahr fünf mit der Roten Wanderfahne des ZK der KPdSU, des Ministerrates der UdSSR, des Zentralrates der Sowjetgewerkschaften und des ZK des Komsomol ausgezeichnet worden. In den fünf Jahren hat sich der Umfang der Eierproduktion um 330 Millionen Stück und von Fleisch um 14.000 Tonnen erweitert.

Vortreffliche Ergebnisse erzielt auch das Kollektiv der Geflügel-fabrik von Petrowka. Ihre Rekonstruktion sowie die volle Automatisierung und Mechanisierung des Produktionsprozesses ermöglichten es, die Arbeitsproduktivität im vorigen Jahr um 32 Prozent zu steigern. Die Zahl der Legehennen vergrößerte sich in

der Geflügelfabrik auf das 2,5fache.

Und noch zwei Zahlen: 70 Prozent aller Facharbeiter der Vereinigung organisieren ihre Arbeit nach der Auftragsmethode. Im Laufe des Planjahres fünfzig erzielten die Geflügelfabriken einen überplanmäßigen Nutzen von 10,5 Millionen Rubel, wovon die Hälfte der besseren Erzeugnisqualität zu verdanken ist.

Robert KELLER

Karaganda

### Sitzung des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR

Am 20. Februar hat die ordentliche Sitzung des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR stattgefunden.

Das Präsidium erörterte die Arbeit der Sowjets der Volksdeputierten des Gebiets Turgal zur Verbesserung der Tätigkeit der Betriebe und Organisationen des Dienstleistungsbereichs. Den Bericht erstattete der Vorsitzende des Turgaler Gebietsvollzugskomitees J. J. Sarizki. An der Erörterung des Berichts beteiligten sich das Mitglied des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR und Maschinist des Ekibastuser Überlandkraftwerks Nr. 1 L. N. Iwanowa, der Minister für Bau von Schwerindustriebetrieben der Kasachischen SSR N. M. Makljewski und andere. Es wurde ein Beschluß gefaßt.

Es wurden die Ergebnisse der organisatorischen Arbeit der Sowjets der Volksdeputierten der Republik im Jahre 1985 erörtert. Im Zuge der Verwirklichung der Parteibeschlüsse konzentrierten sie ihre Aufmerksamkeit auf Fragen der beschleunigten Entwicklung der Wirtschaft der Republik und auf die weitere Vervollkommnung der sozialistischen Demokratie. Es wird umfassende, mannigfaltige Arbeit zur Gewährleistung der komplexen sozialen Entwicklung der Territorien der Sowjets, zur Befriedigung der wachsenden Belange der Werktätigen, zur Festigung der sozialistischen Gesetzmäßigkeit, Organisiertheit und Ordnung geleistet. Es wurde festgestellt, daß die Sitzungsarbeit der Sowjets sich verbessert, ihre Kontrolle über die Arbeit der rechenschafts-

pflichtigen Organe sich verstärkt und ihr Kontakt mit der Bevölkerung sich gefestigt hat. Der Erfüllung der Wähleraufträge wird nun mehr Aufmerksamkeit geschenkt. Die Tätigkeit der Deputierten und der ständigen Kommissionen bei der Lösung von Fragen des sozialen und Wirtschaftsaufbaus hat sich aktiviert. Es wurde die Praxis der Verleihung von Ehrentiteln der Republik an die Werktätigen erörtert. Seit 1940 — seit der Stiftung der Ehrentitel der Kasachischen SSR — wurden mit solchen mehr als 13.000 Personen, die überwiegend im Bereich der materiellen Produktion arbeiten, gewürdigt. Maßnahmen zur weiteren Verbesserung der Auszeichnungsordnung in der Republik wurden vorgemerket. Es wurde der Verlauf der Er-

füllung des Beschlusses des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR über die Befolgung der Gesetzgebung über die soziale Betreuung der Teilnehmer des Großen Vaterländischen Krieges im Gebiet Tschimkent und über die Gewährleistung für sie der festgesetzten Vergünstigungen erörtert.

Analysiert wurde die Arbeit der Sowjets der Volksdeputierten des Gebiets Karaganda zur Einführung sowjetischer Feste, Bräuche und Riten. Es wurde die Ordnung über Vollversammlungen der Werktätigen in ihren Arbeitskollektiven und der Bürger an den Wohnorten in der Kasachischen SSR bestätigt. Diese Ordnung wird in der Presse veröffentlicht.

Gefaßt wurde der Beschluß über die Durchführung einer Republiksschau der Kabinette (Zimmer, Ecken) für Sowjetarbeit. In der Sitzung des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR wurden auch einige andere Fragen des Staatslebens der Republik behandelt.

## An die Genfer Abrüstungskonferenz

Ich begrüße die zu der turnusmäßigen Tagung der Abrüstungskonferenz zusammengetretenen Staatsvertreter.

Die Sowjetunion verhält sich zu ihrer Beteiligung an der Abrüstungskonferenz mit der ganzen Verantwortung, die sich aus der Erkenntnis ergibt, daß gerade die Abrüstung der Hauptweg zur Durchsetzung neuer, gerechter internationaler Zustände, zum Aufbau einer gefahrlosen Welt ist. Gerade die Abrüstung wird, da sie gewaltige materielle und geistige Ressourcen freisetzt, es gestatten, diese auf die Ziele des Aufbaus der wirtschaftlichen Entwicklung und der Prosperität umzustellen.

Die Menschheit ist an einem Umschwungspunkt ihrer Geschichte angelangt, wo sie die Wahl für den weiteren Weg treffen soll — entweder die Tötlichkeit der Vergangenheit, als die Sicherheit vor allem durch das Prisma der Position der Stärke und der militärtechnischen Entscheidungen betrachtet wurde, zu überwinden oder die Geißel des Rüstungswettlaufs — in nuklearen, chemischen und in der Perspektive anderen, nicht minder bedrohlichen Waffen, zu bleiben.

Diese Wahl zwischen dem, was die Vernunft vorsagt, und dem, was zu einer Katastrophe führt, kann lediglich von allen Staaten gemeinsam, unabhängig von ihrer Gesellschaftsordnung und ihrem wirtschaftlichen Entwicklungsniveau, getroffen werden.

Die Wahl muß kühn und verantwortungsbewußt sein, und von den auf der Abrüstungskonferenz vertretenen Staaten hängt es in nicht geringem Maße ab, daß sie so wird. Heute darf man sich schon nicht mehr auf halbe Lösungen beschränken, die das Vertrauen verlangsamen würden, bloß damit es in anderen mit verdoppelter Kraft losgeht.

Mit anderen Worten, es ist an der Zeit, daß wir gemeinsam mit großen Schritten der Befreiung des Planeten von den nuklearen und sonstigen Waffen entgegengehen müssen, damit die Sicherheit für jedermann auch die Sicherheit für alle bedeutet.

Aus diesen Erwägungen heraus unterbreitete die Sowjetunion Anfang des laufenden Jahres einen Komplexplan, dessen Hauptelement das etappenweise Programm zur Beseitigung der Kernwaffen ist. Wir schlagen vor, bis Ablauf dieses Jahrhunderts das Damoklesschwert, das seit den Tragödien von Hiroshima und Nagasaki über den Völkern schwebt, endgültig und unwiderruflich zu entfernen.

Die Gerechtigkeit verlangt, daß der erste entscheidende Schritt von der Sowjetunion und den USA, die über die größten nuklearen Potentiale verfügen, getan wird, damit ihnen die übri-

gen Nuklearstaaten folgen. Die Menschheit kann von der nuklearen Bedrohung unserer Lieben Überzeugung nach nur auf einem einzigen, dem direkten We-

ge, durch die Beseitigung der Kernwaffen selbst, befreit werden. Die objektive Realität ist derart, daß die Entwicklung und Stationierung von „Sternenkrieg“-Waffen unweigerlich das Vertrauen in allen Richtungen anheizen wird. Deshalb ist es notwendig, ganz von Anfang an die Weltraumangriffswaffen unter ein wirksames internationales Verbot zu stellen.

Die Sowjetunion schlägt vor, bis Ende des Jahrhunderts vollständig auch die chemischen Waffen zu beseitigen und die sich unmäßig in die Länge ziehende Abstimmung einer Konvention in dieser Frage radikal voranzubringen.

Bei unserem Eintreten für eine von den nuklearen und chemischen Waffen freie Welt sind wir bereit, auch im Bereich des Abbaus der konventionellen Waffen und Streitkräfte so weit zu gehen, wie andere Staaten dazu bereit sein werden.

Ich möchte besonders hervorheben, daß wir vorschlagen: alle praktischen Maßnahmen für Rüstungsbegrenzung und Abrüstung durch Maßnahmen wirksamer Kontrolle und Überprüfung zu untermauern. Die UdSSR ist nicht minder als andere Staaten daran interessiert, sicher zu sein, daß die Verpflichtungen strikt eingehalten werden.

Viele der Leitsätze unseres Plans stehen in direktem Verhältnis zur Abrüstungskonferenz.

Es genügt zu sagen, daß das Problem des Testverbots, ein Problem, dessen radikale Lösung unserer Auffassung nach einen Wendepunkt im Kampf für die Bannung der nuklearen Gefahr bilden könnte, in ihrer Tagesordnung an erster Stelle steht.

Ihreselts tat und tut die Sowjetunion dafür alles nur Mögliche, unter anderem ist sie mit der strengsten Kontrolle des Verbots der Kernwaffenversuche, einschließlich der Inspektion an Ort und Stelle und der Benutzung aller Errungenschaften der Seismologie, einverstanden.

Aus dem Wunsche heraus, mit einem guten Beispiel voranzugehen, hatte die UdSSR bekanntlich im vorigen Jahr einseitig alle Nuklearexplosionen eingestellt und verlängerte dann das Moratorium bis zum 31. März 1986. Ob das Moratorium wirksam bleibt, ob es bilateral und dann multilateral wird, hängt jetzt vor allem von den USA ab.

Ich möchte der Hoffnung Ausdruck geben, daß die Teilnehmerstaaten der Konferenz sich für eine solche Handlungsweise einsetzen werden und daß die Konferenz selbst wird sachliche Verhandlungen aufnehmen können, die zu einer vollständigen Einstellung der Kernwaffenversuche durch alle, überall und für immer führen werden.

Ich wünsche den Konferenzteilnehmern bei der Lösung der vor ihnen stehenden verantwortungsvollen Aufgaben Erfolg.

M. GORBATSCHOW

### Aus Moskau abgereist

Zbigniew Messner, Mitglied des Politbüros des ZK der PVAP und Vorsitzender des Ministerrats der Volksrepublik Polen, ist am 20. Februar aus Moskau abgereist. Er hatte auf Einladung der Sowjetregierung zu einem offiziellen Freundschaftsbesuch in der Sowjetunion gewillt. Auf dem Flughafen verab-

schiedeten sich von dem Gast N. I. Ryshkow, Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU und Vorsitzender des Ministerrats der UdSSR, und G. A. Aljiew, Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU und Erster Stellvertreter des Vorsitzenden des Ministerrats der UdSSR, und anderen offiziellen Persönlichkeiten. (TASS)

## Panorama

Genf

### Effektive Sofortmaßnahmen sind erforderlich

Das Schreiben des Generalsekretärs des ZK der KPdSU M. S. Gorbatschow an die Teilnehmer der Konferenz ist ein Appell, effektive Sofortmaßnahmen zu ergreifen. Gleichzeitig ist es eine Mahnung, daß man sich in dem gegenwärtigen Wendepunkt nicht mit halben Beschlüssen begnügen darf. Das erklärte der Leiter der ungarischen Delegation David Meiszter auf der Plenarsitzung der Genfer Abrüstungskonferenz. Er hob weiter hervor, das Schreiben sei ein überzeugender Beweis dafür, daß die Sowjetunion bereit ist, auf dem Abrüstungsweg so weit zu gehen, wie die anderen Staaten dazu bereit sind. David Meiszter appellierte an die Teilnehmer der Konferenz, die Vorschläge der UdSSR sorgfältig zu prüfen und sie entsprechendweise zu beantworten. „Erst dann werden wir in die Zukunft mit Hoffnung und Zuversicht blicken können“, betonte der ungarische Vertreter.

New York

### Rechtswidrige Handlungen vereiteln

Libanon hat den UNO-Generalsekretär über die kritische und gespannte Lage informiert, die in dem von Israel okkupierten Gebiet des Westjordanlands unter dem Vorwand des Verschwindens zweier israelischer Militärangehöriger Terrorakte gegen die einheimische Bevölkerung und wendet es in einem Schreiben des UNO-Botschafters Libanons an Javier Perez de Cuellar.

Wien

### Konstruktiver Vorschlag

Ein Treffen zwischen den Leitern der an den Wiener Verhandlung unmittelbar teilnehmenden Delegationen der sozialisti-

schen Staaten und einer Gruppe von Mitgliedern des Unter Ausschusses Abrüstung und Rüstungskontrolle des BRD-Bundestages, die von dessen Vorsitzendem Egon Bahr geleitet wird, hat in Wien stattgefunden.

Die Aufmerksamkeit der BRD-Parlamentarier wurde auf die große Bedeutung des bei den Verhandlungen von den sozialistischen Ländern eingebrachten Entwurfs eines „Abkommens über die anfängliche Reduzierung der Landtruppen und -waffen durch die Sowjetunion und die USA mit nachfolgender Nichterhöhung des Niveaus der Streitkräfte und Rüstungen der Seiten und über die damit verbundenen Maßnahmen in Mitteleuropa“ gelenkt. Dabei wurde hervorgehoben, daß die Staaten des Warschauer Vertrages ihre Haltung durch eine Reihe neuer Elemente ergänzten, um eine realistische und sachliche Grundlage zu schaffen, auf der eine gegenseitig annehmbare Vereinbarung in Wien erzielt werden könnte.

New York

### Rechtswidrige Handlungen vereiteln

Libanon hat den UNO-Generalsekretär über die kritische und gespannte Lage informiert, die in dem von Israel okkupierten Gebiet des Westjordanlands unter dem Vorwand des Verschwindens zweier israelischer Militärangehöriger Terrorakte gegen die einheimische Bevölkerung und wendet es in einem Schreiben des UNO-Botschafters Libanons an Javier Perez de Cuellar. Israelische Truppen hielten nach wie vor die Dörfer Sharka,

Belgrad

### BDKJ rüstet zum Parteitag

Der XIII. Parteitag des Bundes der Kommunisten (BDKJ) ist für Ende Juli des Jahres einberufen worden. Das erklärte der Sekretär des Präsidiums des ZK der BDKJ Dimce Belovski auf einer Pressekonferenz in Belgrad. Den Zeitraum nach dem XII. Parteitag wertete der Redner als eine Periode der aktiven Tätigkeit des BDKJ und dessen führender Organe.

Ottawa

### Beschwerden über Luftpiraterie

Syrien und Libyen haben sich bei der Internationalen Zivilluftfahrt-Organisation (ICAO), deren Sitz sich in Montreal befindet, über die Piraterie israelischer Luftbanditen beschwert, die am 4. Februar auf der Linie Tripolis-Damaskus ein libysches Verkehrsflugzeug abgefangen hatten. Wie ein Sprecher der ICAO erklärte, machten beide arabischen Länder den Führungsrat der Organisation auf den „Ernst dieses ‚Terrorakts‘“ aufmerksam, „der die Sicherheit der Zivilluft im internationalen Luftraum in Gefahr bringt“. Die Piraterie Israels, das eine Politik der Aggression und des staatlichen Terrorismus gegen die Länder der Region betreibt, wird Anfang nächster Woche in der ICAO zur Erörterung stehen.

Morgen-Tag der Sowjetarmee und der Seekriegsflotte

# Solange die Gefahr einer Aggression besteht

Am 23. Februar begeht unser Land den 68. Geburtstag der UdSSR. Verteidigungsminister der UdSSR, Armeegeneral Wladimir GOWOROW.

Sie gehören sozusagen zur zweiten Generation der sowjetischen Streitkräfte. Die erste sind diejenigen, die den Bürgerkrieg durchgemacht und unsere Armee und Flotte in den schweren Jahren des Krieges gegen den Hitler-Faschismus zum Sieg geführt haben. Sehr richtig, in den sowjetischen Streitkräften dienen gegenwärtig die Söhne und Enkel der Teilnehmer des Bürgerkrieges und des Großen Vaterländischen Krieges; sie pflegen und mehrten würdig deren heldenhafte Traditionen. Viele führen die Familienbiographie weiter, indem sie ihr Leben der edlen Sache — der Verteidigung unserer Heimat — widmen. Sie sind heute Offiziere und Generale in Kommandeurstellungen. Wir alle — unsere Kräfte, Kenntnisse und Erfahrungen der Stärke der Streitkräfte — sind bestrebt, den Traditionen der älteren Generationen unseres Volkes und der Armee treu und würdige Beschützer unserer sozialistischen Heimat zu sein. Ich möchte sagen: uns wird gleichsam eine doppelte Verantwortung für das Schicksal unserer Heimat, des Sozialismus und des Friedens auf der Erde auferlegt.

In den Vereinigten Staaten wird behauptet, daß zur Zeit die militärstrategische Parität verletzt sei, daß die Sowjetunion angeblich militärische Überlegenheit habe und Verstoße auch gegen internationale Verpflichtungen. Was läßt sich bezüglich des militärischen Gleichgewichts und der UdSSR zur Last gelegten Verstoße sagen?

Das Ziel solcher Propaganda liegt auf der Hand — die Steigerung der Kriegsvorbereitungen

tegrischer Rüstungen, bei der Fortsetzung des Programms für die Schaffung von Weltraumangriffswaffen und der Vorbereitung der „Sternenkriege“ am meisten hinderlich. So schafft Washington ein Potential des Entwurfs von Kernwaffenstrategien. Das sind die strategischen Raketen MX, Trident I und 2, neue Typen Langstrecken-Flügelraketen, was dem SALT-2-Vertrag zuwiderläuft. In Verletzung des Raketenabwehr-Vertrags wird verstärkt an der Entwicklung von Weltraumangriffswaffen und an der



Leningrader Leninorden-Träger-Militärbezirk. Die Soldaten des Truppendeils N sind bestrebt, jeden Tag der Winterübungen effektiv zu nutzen. In den Klassenräumen und auf dem Übungsgelände vervollkommen sie ihre Kampfmehrfachheit und meistern die ihnen anvertraute Kampftechnik.

Unter den gegenwärtigen Bedingungen, da der Imperialismus den weltweiten revolutionären Prozeß zu stoppen und die Befreiungsbewegung der Völker der Welt zu erdrücken versucht, fungieren die Streitkräfte der UdSSR als ein mächtiger Faktor zur Zügelung der aggressiven Bestrebungen des Imperialismus, zur Unterbindung des Exports der Konterrevolution und zur Erhaltung des Friedens. Die bürgerliche Propaganda verdreht diese ihre edle Mission und verbreitet den Mythos von einer angeblichen sowjetischen militärischen Bedrohung. Doch das sind vorläufige Lügen.

Ja, die Streitkräfte der Sowjetunion sind tatsächlich stark. Doch diese Stärke wurde noch nie zu völkerfremden Zielen genutzt und wird auch zu solchen Zielen nie eingesetzt werden. Die Sowjetarmee und Flotte sind nicht und werden auch nie gegen andere Völker eingesetzt werden. Sie sind eine furchtgebietende Ermahnung für diejenigen, die es auf fremdes Gut, auf die Interessen der Sowjetunion und auf die Interessen der sozialistischen Gemeinschaft abgesehen haben. Ihre Vorbestimmung erfüllen die

der USA und des NATO-Blocks zu rechtfertigen. Deshalb greift man zu Manipulationen mit Zahlen, Unterstellung von Fakten und einfach zu Insinuationen. Heute besteht eine annähernde militärische Parität der Seiten sowohl bei den strategischen Kernwaffen als auch bei den Mittelstreckenraketen in Europa und bei den konventionellen Rüstungen.

Das ungefähre Gleichgewicht ist die gebliebene Grundlage für den Prozeß der Reduzierung der nuklearen Rüstungen und auch ein bedeutsamer Faktor zur Erhaltung des Friedens und der Stabilität.

Die Tatsachen besagen, daß nicht die Sowjetunion, sondern die Vereinigten Staaten sich bemühen, eine militärische Überlegenheit über die UdSSR zu erlangen. Um ihr Vorgehen irgendwie zu tarnen und zu rechtfertigen, greifen sie unser Land gerade bezüglich jener Positionen des Raketenabwehr- und des SALT-2-Vertrags an, die dem Pentagon bei der Entwicklung neuer stra-

erlangen und der ganzen Welt ihren Willen zu diktieren. Aber auch hier sind die Bemühungen Washingtons nutzlos. Wie M. S. Gorbatschow vor kurzem erklärte, fürchten wir uns nicht, im Raumwaffen-Wettlauf zurückzubleiben, wenn er uns aufgezwungen werden sollte. Man soll unsere militärischen und technologischen Möglichkeiten nicht auf die Probe stellen. Das käme nicht nur uns und den USA, sondern auch der gesamten Menschheit nicht wiedergut zu machen und teuer zu stehen. Die Realisierung des Programms der „Sternenkriege“ würde zur Destabilisierung des ganzen Systems der internationalen Beziehungen, zu einem unkontrollierbaren Wettrennen und einer noch schärferen politischen und militärischen Konfrontation als gegenwärtig führen, von der es auch bis zum Schlimmsten nicht mehr weit ist.

Die Sowjetunion tritt nach wie vor für eine radikale Reduzierung und letzten Endes für die vollständige Liquidierung aller Kernwaffen und für die Abwendung einer nuklearen Katastrophe ein. In der Erklärung des Generalsekretärs des ZK der UdSSR, S. Gorbatschow vom 15. Januar dieses Jahres sind diesbezügliche neue Vorschläge enthalten. Worin besteht das Wesen dieser neuen sowjetischen Friedensinitiativen?

Vor allem wird ein konkretes, einen bestimmten Zeitraum umfassendes Programm zur vollständigen Liquidierung der Kernwaffen in der ganzen Welt unterbreitet. Schrittweise und konsequent ist in den nächsten fünfzehn Jahren, d. h. bis zur Jahrhundertwende, der Prozeß der Befreiung der Erde von Kernwaffen zu verwirklichen und zum Abschluß zu bringen. Das ist das Wesen dieses Programms. Dabei wird es nicht nur unterbreitet. Darin ist allseitig die praktische Ordnung des Abbaus der Kernwaffen — sowohl der Trägermittel als auch der Gefechtsköpfe — bis zu deren vollständigen Beseitigung erarbeitet und begründet. Es versteht sich von selbst, daß eine solche Reduzierung nur bei einem beiderseitigen Verzicht der UdSSR und der USA auf Entwicklung, Erprobung und Stationierung von Weltraumangriffswaffen möglich ist.

„Anstatt die nächsten 10 bis 15 Jahre für die Schaffung von neuen und für alle Völker sehr gefährlichen Weltraumwaffen zu verwenden, die man es in Washington zu behaupten versucht, angeblich dazu bestimmt sind, die Kernwaffen überflüssig zu machen, wäre es doch vernünftiger, mit der Vernichtung dieser Waffen selbst anzufangen und diese letztendlich auf Null zu reduzieren. Gerade so einen Weg schlägt die UdSSR vor.“

Der von der UdSSR unterbreitete Initiativkomplex umfaßt alle Bereiche der Tätigkeit im Interesse der Abrüstung, der Wiederherstellung des Vertrauens, der Festigung der friedlichen Zukunft und des Fortschritts der Völker. Dabei ist das ganze sowjetische Programm so aufgebaut, daß seine Realisierung in keiner Etappe jemandes Sicherheit bedroht. Darin ist alles bilanziert. Vorgeschlagen wird auch eine zuverlässige Kontrolle, einschließlich der Inspektion vor Ort.

Die Angehörigen der Streitkräfte als Bestandteil des sowjetischen Volkes billigen und unterstützen wärmstens die neuen Aktionen der kommunistischen Partei und der Sowjetregierung zum Schutz des Friedens und der Sicherheit des Lebens auf der Erde. Gleich allen sowjetischen Menschen, bereiten sie den XXVII. Parteitag der KPdSU würdig vor und sind in ständiger Bereitschaft, jegliche Aggression entschieden abzuwehren und die Errungenschaften des Sozialismus und den Frieden zu beschützen.

„Warum setzen die Vereinigten Staaten jetzt auf den Weltraum? Das geschieht deshalb, weil sie damit rechnen, über den Weltraum militärische Überlegenheit zu erlangen. Das von den USA entfesselte nukleare Wettrennen hat ihnen diese Überlegenheit nicht verschafft. Sie erarbeiteten eine neue Art strategischer Rüstungen nach der anderen, doch keine brachte sie ihrem Ziel näher. Auf diese Handlungen antwortet die UdSSR mit Gegenaktionen. Auch die Hoffnungen Washingtons auf einen Sieg im Kernwaffenkrieg werden infolge einer unvermeidlichen nuklearen Vergeltung sinnlos. Und der US-Präsident R. Reagan war zum Geständnis gezwungen, daß es im Atomkrieg keine Sieger geben kann.“

Unter diesen Bedingungen wählen die USA den Weltraum zu jenem neuen Bereich, wo sie beabsichtigen, eine maßgebende militärische Überlegenheit über die Länder des Sozialismus zu

Schaffung eines großangelegten Raketenabwehrsystems gearbeitet. Warum setzen die Vereinigten Staaten jetzt auf den Weltraum? Das geschieht deshalb, weil sie damit rechnen, über den Weltraum militärische Überlegenheit zu erlangen. Das von den USA entfesselte nukleare Wettrennen hat ihnen diese Überlegenheit nicht verschafft. Sie erarbeiteten eine neue Art strategischer Rüstungen nach der anderen, doch keine brachte sie ihrem Ziel näher. Auf diese Handlungen antwortet die UdSSR mit Gegenaktionen. Auch die Hoffnungen Washingtons auf einen Sieg im Kernwaffenkrieg werden infolge einer unvermeidlichen nuklearen Vergeltung sinnlos. Und der US-Präsident R. Reagan war zum Geständnis gezwungen, daß es im Atomkrieg keine Sieger geben kann.“

Unter diesen Bedingungen wählen die USA den Weltraum zu jenem neuen Bereich, wo sie beabsichtigen, eine maßgebende militärische Überlegenheit über die Länder des Sozialismus zu

erlangen und der ganzen Welt ihren Willen zu diktieren. Aber auch hier sind die Bemühungen Washingtons nutzlos. Wie M. S. Gorbatschow vor kurzem erklärte, fürchten wir uns nicht, im Raumwaffen-Wettlauf zurückzubleiben, wenn er uns aufgezwungen werden sollte. Man soll unsere militärischen und technologischen Möglichkeiten nicht auf die Probe stellen. Das käme nicht nur uns und den USA, sondern auch der gesamten Menschheit nicht wiedergut zu machen und teuer zu stehen. Die Realisierung des Programms der „Sternenkriege“ würde zur Destabilisierung des ganzen Systems der internationalen Beziehungen, zu einem unkontrollierbaren Wettrennen und einer noch schärferen politischen und militärischen Konfrontation als gegenwärtig führen, von der es auch bis zum Schlimmsten nicht mehr weit ist.

Die Sowjetunion tritt nach wie vor für eine radikale Reduzierung und letzten Endes für die vollständige Liquidierung aller Kernwaffen und für die Abwendung einer nuklearen Katastrophe ein. In der Erklärung des Generalsekretärs des ZK der UdSSR, S. Gorbatschow vom 15. Januar dieses Jahres sind diesbezügliche neue Vorschläge enthalten. Worin besteht das Wesen dieser neuen sowjetischen Friedensinitiativen?

Vor allem wird ein konkretes, einen bestimmten Zeitraum umfassendes Programm zur vollständigen Liquidierung der Kernwaffen in der ganzen Welt unterbreitet. Schrittweise und konsequent ist in den nächsten fünfzehn Jahren, d. h. bis zur Jahrhundertwende, der Prozeß der Befreiung der Erde von Kernwaffen zu verwirklichen und zum Abschluß zu bringen. Das ist das Wesen dieses Programms. Dabei wird es nicht nur unterbreitet. Darin ist allseitig die praktische Ordnung des Abbaus der Kernwaffen — sowohl der Trägermittel als auch der Gefechtsköpfe — bis zu deren vollständigen Beseitigung erarbeitet und begründet. Es versteht sich von selbst, daß eine solche Reduzierung nur bei einem beiderseitigen Verzicht der UdSSR und der USA auf Entwicklung, Erprobung und Stationierung von Weltraumangriffswaffen möglich ist.

Delegierte des XXVII. Parteitags der KPdSU

# Um einen Schritt voraus...

Im Institut brodelte es. Eben hatte man den Beschluß des Plenums des ZK der KPdSU über die Erschließung des Neulands absolvierte gerade die landwirtschaftliche Hochschule mit dem Diplom eines Agronomen. Und alle Absolventen hatten in jenen Tagen nur einen Wunsch — auf das Neuland zu fahren. Aber wohin? Nach Kasachstan, Altai oder Sibirien?

„Stopp, angekommen!“ stellte der von Spannung maß gewordenen Traktorist fest. „Jetzt aber sitzen wir bestimmt bis zum Morgen.“

„Ja, aber vor dem Morgen liegt noch eine ganze Nacht. Und einfach sitzen und auf den Morgen warten, das könnte er nicht — die Wahlzettel müssen ins Rayonzentrum gebracht werden. Zum erstenmal hatte man ihn zum Vorsitzenden des Wahlzentrums gewählt, da wollte er doch, daß alles in bester Ordnung sei. Es blieb nichts anderes. Er setzte die Pelzmütze tiefer, hob den Pelzkragen und schritt in den Schneewirbel.“

Er begriff nicht sofort, als er vor sich einen schimmernden Fleck erblickte. Das war sein Sowchos „Wochoch“. Jermakow holte einen Traktoristen aus dem Bett und fuhr mit ihm auf dessen S 80 querfeldein nach Sergejewka. Die Wahlzettel hatte er rechtzeitig ins Rayonzentrum gebracht. Bis heute noch erinnert sich Jermakow an jene endlose Nacht, voller Unruhe und Verzweiflung, aber auch an das Gefühl der erfüllten Pflicht.

Und dieses Gefühl, das später zu Jermakow wiederholt zurückkehrte, wurde ständig von dem Gefühl der Verantwortung, der Unversöhnlichkeit gegenüber negativen Erscheinungen, von dem heißen Wunsch, mehr und besser zu arbeiten, begleitet.

er aber Sowchodirektor wurde, „lockte“ er ihn sofort zu sich. Obzwar es im Rayon nicht wenig Skeptiker gibt, sind sich der Direktor und der Chefagronom ihrer Sache sicher. Man brachte zum Beispiel Hafersamen „Silmma“, säte sie auf einem Versuchsfeld aus. Heute findet man im ganzen Rayon keinen besseren Hafer. In anderen Betrieben diskutierte man immer noch über die Vorteile der Weizensorten „Irtyschanka“, „Omskaja“, wo diese Sorten im „Wochoch“ dagegen schon längst geprüft waren und hohe Erträge auf großen Flächen ergaben. Und das nur deshalb, weil man hier nach dem Prinzip: „In allem einen Schritt voraus sein“ lebt. Das bezieht sich im gleichen Maße auf die wirtschaftliche Tätigkeit, so auch, sagen wir, auf einen Sportwettbewerb.

Es ist interessant, Alexej Jermakow mitanzuhören, gleichwohl von auch die Rede sei. Das Streben nach dem Neuen, heute noch Unwahrscheinlichem, wird schon morgen zur Norm. Und das läßt sich an beliebiger Sache ersehen, wo in der Regel der Direktor selbst oft als Initiator auftritt. Es lohnt sich zum Beispiel, das Dorf mit seinem ganz ungewöhnlichen Kindergarten, Kulturhaus, der Musikschule und dem Haus der Viehzüchter zu besichtigen, die mit eigenen Kräften aufgebaut und ausgestattet wurde.

Man erinnert sich unwillkürlich an die Zeilen des Schriftstellers Iwan Schuchow, der in diesem Ort geboren wurde und hier seine literarische Tätigkeit begonnen hatte, als ob sie speziell über Alexej Jermakow geschrieben seien: „Nicht alle von jenen in diese Steppe überflogenen Adlern lebten sich in der Region des ehemaligen Federgrasreiches ein, bekamen Flügel. Aber diejenigen, die in dieser kühnen Region blieben, haben das Recht, Steppenadler genannt zu werden, die die Freude ihrer Hochflüge mit voller Brust empfunden haben.“

„Hör mal“, redete ein „bewandertes“ Landwirtschaftler auf Alexej ein. „Etwas Besseres als unsere Region findest du nirgends, kannst mir glauben. Merke dir: Nordkasachstan, Petropawlowsk, herrliches Wetter. Kleide dich nur wärmer an.“

„Das ganze Land gab den Neulanderschließern grünes Licht, und der Zug gelang schnell nach Petropawlowsk. Das alte Bahnhofsgebäude hatte keinen Wartesaal, der die Neusiedler empfangen konnte. Jermakow geriet aus dem Wagen auf den mit Menschen vollgestopften Bahnsteig, und beobachtete neugierig die lärmende Menschenmasse. Es schien, als hätten sich hundert Völkerscharen des Landes auf diesem kleinen, vom Wind durchbläsen Bahnsteig versammelt.“

Ein Bursche rieb sich die Ohren und brumpte: „Und das nennt sich Frühjahr! Ein Frost wie es bei uns im Januar keinen gibt.“

Jermakow brannnte darauf, seinen Bestimmungsort möglichst schnell zu erreichen. Zuerst mußte er an die kleine Eisenbahnstation Mamljuka kommen, wo die Expedition des neuen Neulandsowchos basierte, und wohin er geschickt wurde. In zwei Tagen war er am Ort — in einem entfernten Steppenwinkel des Gebiets, wo nur einige Waggon und ein Schild mit der Aufschrift „Komsomolskole“ standen.“

Der junge Agronom kam in die fünfte Brigade. Von den ersten Tagen an begann für Jermakow eine rastlose Arbeit, in der es alles gab, sowohl Freud als auch Leid.

„Die schwachen Scheinwerfer des DT 54 entrisen der abbrechenden Flinsternis eine handbreitende Radspur, die vor den Augen auftauchte und dann wieder ihre Umrisse verlor. Jermakow schien es, er sitze nicht im Traktorhäuschen, sondern in der Kabine eines Tauchgeräts, das über einer bodenlosen Ozeansenkung hänge. Jedoch diese Sinnestäuschung dauerte nicht lange: der Traktor schwankte plötzlich zur Seite, richtete sich wieder gerade und stürzte im nächsten Augenblick mit dem Vorderteil in eine Grube.“

Der Sowchos „Wochoch“ wurde durch einen stabilen Erntertrag von 20 Dezitonnen Getreide je Hektar (und auch in Dürrejahre) im ganzen Land bekannt. Der Agrarbetrieb verkauft durchschnittlich etwa 130 000 Dezitonnen Getreide an den Staat, gegen 125 000 laut Plan. Diese Tatsache spricht davon, daß diejenigen, die vor mehr als 30 Jahren hierhergekommen waren, wahren hierhergekommen geworden sind — alle, angefangen von Jermakow und seinem ersten Gehilfen — dem Agronomen Korezki — bis zum einfachen Sowchosarbeiter. Auch heute noch lebt in ihnen der Geist der Ersterschleifer des Neulands fort.

Im Sowchos „Wochoch“ werden auch heute wie vor vielen Jahren Pfähle in den Boden eingeschlagen. Schauen Sie mal die hiesigen Felder im Sommer an, und Sie können an den Pfählen die Worte „Tscholpan“, „Donezki“, „Irtyschanka“ u. a. lesen.

Auf einer Fläche von 27 Hektar werden Dutzende Getreidesorten und Futterkulturen geprüft, an denen Jermakows Kampfgenosse Leonid Korezki zaubert. Belde sind, wie man zu sagen pflegt, ein Herz und eine Seele. Jermakow hatte Korezki Besessenheit schon lange bemerkt, als

„Und noch ein Augenblick aus dem Leben des Direktors Jermakow. Es fand die XXVIII. Parteikonferenz des Gebiets Nordkasachstan statt. Die Delegierten trugen in die Wahlliste die Namen der besten Kommunisten ein, die die Gebietsparteiorganisation auf dem XXVII. Parteitag der KPdSU vertreten sollen. Als der Name Alexej Jermakow genannt wurde, brach im Saal stürmischer Beifall aus...“

Johann MOOR,  
Korrespondent  
der „Freundschaft“  
Gebiet Nordkasachstan

## Abgase nutzbar gemacht

Die Kapazität der metallurgischen Öfen im Ferrolegerierungswerk von Jermak ließ sich erhöhen, nachdem man den Himmel über dem Betrieb gereinigt hatte. Die Abgase, die früher in zahlreichen Fackeln verbrannt wurden, begannen die Anlagen im Kesselhaus zu „heizen“. Infolge der verbesserten Dampfphasenraffination erhöhte sich die Leistung der Schmelzaggregate um vier bis fünf Prozent.

Im Werk wurden zwei verschiedene Probleme gleichzeitig gelöst. Die metallurgischen Öfen waren nicht mehr imstande, mit voller Kraft zu arbeiten. Der Dampf für ihre Reinigung von Abgasen, die beim Schmelzen entstehen, reichte nicht aus. Und das zweite: Durch die rauchigen Fackeln, in denen die Abgase verbrannt, floß nicht wenig Geld fort.

Auf Initiative des stellvertretenden Chefingenieurs J. Kusnezow wurden im Betriebslabor Versuche zur Verwertung des Ferrolegerierungsgases beim Heizen der Kessel durchgeführt. Sie zeigten, daß die schädlichen Abfälle des Produktionsprozesses mit größter Wärmeentwicklung als Kohle verbrennen.

Für die Realisierung dieser Idee suchte man keine zusätzlichen Mittel. Die Fackeln erloschen, und die Rohre für Abgase wurden zum Kesselhaus verlegt. Die Leistung der Kessel, die mit dem neuen Brennstoff geheizt wurden, stieg um etwa 33 Prozent an. Die Gasreinigung der metallurgischen Öfen verbesserte sich bedeutend. Jeder davon liefert täglich acht bis zehn Tonnen wertvolle Legierungen zusätzlich.

Die Erfahrungen der Metallurgen von Jermak bei der Verwertung der Abfälle und Rückstände des Produktionsprozesses werden im Erdölverarbeitungswerk von Pawlodar sowie in einer Reihe anderer Betriebe des Gebiets und der Republik ausgewertet.

Eugen BERG

## Die Bauern des Gebiets Nordkasachstan haben sämtliche Getreide- und Körnerleguminosen...

Die Bauern des Gebiets Nordkasachstan haben sämtliche Getreide- und Körnerleguminosen satungsbereit. Dabei wurden die neuen Sorten bevorzugt. Die Flächen für solche „Neusiedler“ sollen in diesem Jahr etwa anderthalbmal zunehmen.

Eine wichtige Rolle bei der Erneuerung des Saatguts spielen die erstarbten Beziehungen zwischen dem Sibirischen Forschungsinstitut für Landwirtschaft und dem Nordlichen Forschungsinstitut für Viehwirt-

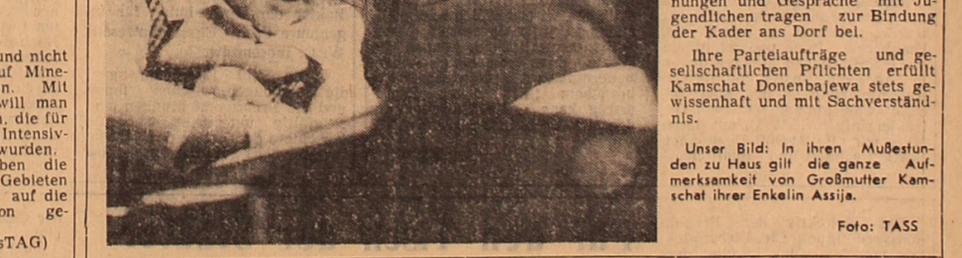
## Ertragreiche Sorten bestätigt

schafft, die im Gebiet sechs Leitbetriebe zur Prüfung und Produktion von Elitesamen neuer Sorten gegründet haben. Hier wurden die Weizensorten „Irtyschanka 10“, „Shigulowskaja“, „Altaika“ und „Omskaja 9“ nach ihrer Prüfung bestätigt und werden auf den Feldern weitgehend angebaut. Ihre Ernteerträge sind um etwa 30 Prozent höher als die ihrer Vorgänger. Besonders wertvoll ist, daß diese Weizensor-

ten lagerbeständig sind und nicht auskürnen sowie gut auf Mineräldüngungszufuhr reagieren. Mit solchen Weizensorten will man 500 000 Hektar bestellen, die für Getreidebau nach der Intensivtechnologie vorbereitet wurden.

In der Republik haben die Agrarbetriebe von vier Gebieten 93 Prozent des Samens auf die höchste Aussaatqualität gebracht.

(KasTAG)



Unter Bild: In ihren Mußestunden zu Haus gilt die ganze Aufmerksamkeit von Großmutter Kamschat ihrer Enkelin Assija.

Aktuelle Probleme der Produktion

# Am Hauptziel vorbei

Dem Abteilungsleiter Viktor Miller war es nicht nach uns. Um ihn hatten sich viele Arbeiter versammelt und diskutierten lebhaft über etwas. Aus den Gesten und Worten konnte man schließen, daß etwas Wichtiges erörtert wurde. Dann gingen alle rasch auseinander, jeder an seinen Arbeitsplatz. Ich trat an den Abteilungsleiter heran und brachte mein Anliegen vor. Wehmütig lächelnd, sagte er darauf:

„Natürlich gibt es bei uns Verluste wegen Ausschuß. Bis jetzt haben wir ihn noch nicht vollständig beseitigen können. Doch wir bemühen uns sehr darum.“

In der Betriebsverwaltung sagte man mir, daß die zehnte Abteilung erfolgreicher als die anderen die technologischen Verluste bekämpfte, die Produktionsverluste verringerte und die Erzeugnisqualität verbesserte. Ob das stimmte?

Wir können es verbürgen. Aber es gab eine Zeit, wo die Verluste wegen minderwertiger Arbeit 50 bis 60 Prozent er-

reichten“, erwiderte Viktor Miller.

„Wie habt ihr mit der Einsparung von Ressourcen und den Kampf gegen Ausschuß begonnen?“

„Vor allem gingen wir der Sache auf den Grund und ermittelten die Ursache des Ausschusses“, antwortete Miller darauf. „Das waren unvollkommene Arbeitsorganisation, mangelhafte Kontrolle, unvollkommene Entlohnung und besonders die Gleichmacherel. Allbekannt ist, daß ein Arbeiter, der seine Norm überbietet, dementsprechend auch entlohnt werden muß. Damals fing man an, einen Teil der Aufträge dieses Arbeiters erst im nächsten Monat zur Bezahlung aufzugeben. Dennoch erhielt er seinen Monatsdurchschnitt, um nicht den Lohnfonds der Abteilung zu überschreiten. Das dämpfte den Fleiß der Gewissenhaften und gab Ausschußmachern die Möglichkeit zum leichten Verdienst. Wenn dann die Nachlässigen bestraft wurden, gingen sie gelassen auf einen anderen Abschnitt über und

machten es in alter Weise weiter.“

Da gab es genug Stoff zum Nachdenken. Darauf lenkte ich das Gespräch in eine andere Bahn. Gegenwärtig fiebert die Abteilung nicht mehr, sondern arbeitet in gleichmäßigem Rhythmus. Auch die Erzeugnisqualität ist auf der Höhe, die Verluste wurden praktisch ausgeschlossen. Doch diese Wandlungen vollzogen sich nicht im Handumdrehen. Sie waren das Ergebnis eines schöpferischen und wirtschaftlichen Herangehens an die Aufgaben. Die Arbeitsorganisation wurde durch die Einführung der Auftragsmethode vervollkommen.

Als erster begann der Abschnitt der Meisterin Nina Prokudina in der Abteilung nach der progressiven Methode zu arbeiten. Hier ist sämtliches Handeln dem Hauptkriterium — dem Endergebnis — untergeordnet. Die Entlohnung erfolgt nach dem Leistungsbetrag. Im Kollektiv teilt man die Arbeit nicht mehr in vorteilhafte und unvorteilhafte ein.

Es gibt auch keine Bummelenden mehr. Dadurch erhöhte sich die Arbeitsproduktivität an diesem Abschnitt um etwa 20 Prozent. Mehr Arbeiter erhielten das Recht, ihre Erzeugnisse mit persönlichem Kontrollzeichen zu markieren.

Es kommt noch manchmal Ausschuß vor, doch jeder einzelne Fall löst eine rege Reaktion im Kollektiv aus“, sagte Nina Prokudina. Rasch wird der Urheber ermittelt. Darüber wird ein Protokoll aufgenommen; die Umarmung erfolgt auf Kosten der Schuldigen. Außerdem kommt der Fall auch noch vor: Kameradschaftsgericht. Die Rüge wird vom Brigaderat bestimmt.“

Auch die anderen Abschnitte und Brigaden werten jetzt diese Erfahrungen aus. Die Arbeit nach der Auftragsmethode hat die Einstellung der Menschen zu ihren Aufgaben von Grund auf verändert.

„Wir haben allerorts auch persönliche Einsparungskonten eingeführt. In der Abteilung rechnen und berechnen jetzt alle — von Arbeiter bis zum Meister —, denn ein Teil der eingesparten Mittel wird dem Stimulierungsfonds zugeführt. Für wirtschaftliches Vorgehen wird man belohnt. Kam es jedoch zu Mehrverbrauch aus eigener Tasche. Anders darf's nicht sein, denn hier wird nach der Auftragsmethode und der wirtschaftlichen Rechnungsführung gearbeitet. Zwei

Tage haben wir mit eingesparten Rohstoffen und Materialien produziert“, sagte Viktor Miller.

Selbstverständlich ist weder die Arbeitsorganisation noch die Entlohnung bereits vollkommen. Bis dahin muß noch manches getan werden. Das versteht man auch im Kollektiv. Aktuell bleibt nach wie vor der Kampf um bessere Erzeugnisqualität und Reduzierung der technologischen bedingten Verluste. Es gibt hier noch Reserven, die immer mehr genutzt werden. Denn das Kollektiv ist ständig auf der Suche. Durch sein erfolgreiches Handeln konnte es im Betrieb unter die führenden vorrücken.

Mit gutem Beispiel geht das Kollektiv der Abteilung den anderen Abteilungen des Alkalkulatorenbetriebs voran, eines der jüngsten im Gebiet Taldykurgan. An der Technologie der Produktion der meisten Erzeugnisse wird noch unermüdet weitergearbeitet. Und das sieht man noch deutlich die Mängel. Worin bestehen sie?

Hier besteht noch keine Ordnung beim Verbrauch von Roh- und Werkstoffen. Ihr Aufwand macht etwa 70 Prozent der Produktionskosten aus. Nur eine Tatsache: Der Mehrverbrauch an verschiedenen Werkstoffen je Erzeugnis betrug 31 Tonnen. Im vergangenen Jahr übertrafen die Produktionskosten die geplanten bedeutend. Da drängt sich sofort die Frage auf: Warum werden die

Erfahrungen in der zehnten Abteilung nicht erforscht und verallgemeinert?

„Wir haben vollauf zu tun. Sind noch nicht dazu gekommen“, antwortete der Betriebsleiter.

Ein seltsamer Standpunkt? Zugleich hinkt im Betrieb das Sparsamkeitsprinzip auf allen vieren. Menschen, die da nicht mitmachen wollen, gibt es genug. Da sei wiederum das Kollektiv der zehnten Abteilung erwähnt, das eigentlich allein den Feldzug der Sparsamen leitet.

Es ist nur zu bedauern, daß diese wertvolle Initiative nicht unterstützt wird.

Was heißt Ausschuß? In den Dokumenten des Aprilplenums des ZK der KPdSU von 1985 heißt es direkt, daß dies eigentlich Vergeudung materieller Ressourcen und Verschwendung der Arbeit unseres Volkes ist. Von diesem Standpunkt aus muß das Kollektiv der jungen Betriebe seine Einstellung zur ständigen Ermittlung von Ressourcen überprüfen und den Ursachen auf den Grund gehen. Durch die Verluste und Ausschuß entstehen, und wirksame Maßnahmen zu ihrer Liquidierung ergreifen. Hier könnten die fortschrittlichen Erfahrungen Schule machen. Und wir wissen, daß es solche gibt.

Friedrich SCHULZ,  
Korrespondent  
der „Freundschaft“  
Taldykurgan

# LITERATUR



## Literaturpreisträger 1985

Zum Eröffnungstag des XXVII. Parteitag der KPdSU wurde das Fazit des Literaturwettbewerbs 1985 gezogen, den der ordnungsgemäße Kolchos „30 Jahre Kasachische SSR“ Gebiet Pawlodar, zur Förderung der sowjetischen schöpferischen Literatur ausgerufen hat.

Preise in Höhe von 200 Rubel wurden zugesprochen:

**Robert WEBER** für die Verserke „Zauberkünstler Natur“, „Die Lehren der Kindheit“ und „Schneeballtrauch, wo sind deine Blätter?“

**Hermann ARNHOLD** für die Gedichte „Söhne der Heimat“, „Zu lichtvollen Höhen“, die Übersetzungen von W. Gundarew „Ballade vom Schweigen“, J. Jewtuschenko „Stekt-da-nicht-etwas-dahinteristen“ und den kritischen Aufsatz „Ideengehalt und Gestaltungsweise“

**Leo WEIDMANN** für die Erzählung „Die dsungarische Front“

Preise in Höhe von 100 Rubel wurden zugesprochen:

**Rosa PFLUG** für das Gedicht „Seine Lieder sind mir im Herzen“ und Kurzprosa **Alexander REIMGEN** für den Roman „Offensive im Hinterland“

**Alexey DEBOLSKI** für die Rezension „Wahre Poesie“ und die Erzählung „Der Formalist“

**Herbert HENKE** für das Gedicht „Auf großer Fahrt“ und Übersetzungen von Gedichten zum Tag des Sieges von Gribatschow, Wanschenkin, Trjabin, Gordenko.

Wir gratulieren den Siegern des Literaturwettbewerbs 1985 herzlich und wünschen ihnen neue schöpferische Erfolge.

Hermann ARNHOLD

## Programm des Fortschritts und des Friedens

Der kühne Geist des Menschen kennt wohl keine Grenzen. „Empor zu neuen Taten!“ die Parole heißt. Und bis zu fernem Sternen, die ermunternd glänzen — in ferne Weltraumwelten dringt er vor bereits. Das Vorwärtsschreiten ist die Triebkraft aller Zelten. Was hätte ohne Fortschritt je der Mensch erzielt? Mit jeder Faser stehen wir auf seiner Seite — wenn er dem Frieden und dem Wohl des Volkes dient. Die laue Teilnahmslosigkeit — sie tappt im Dunkel. Die Trägheit und der Starrsinn führen zur Versumpfung. Für Sümpfe gibt es keinen Raum auf grüner Flur! Das Aufbauwerk — es ist nicht da, um zu verschrumpfen. Gedeihen soll's als höchster Wert der menschlichen Vernunft, als Blütenraum der humanistischen Kultur! Drum brauchen wir des Friedens warme Hoffungsstrahlen, um zu verwirklichen in allernächster Zeit die sittlichen und sozialen Ideale des Arbeitmenschen. Die Ziele, die wir heute uns setzen, sind erhaben: Ein Aufwärtstreben der Gesellschaft wie noch nie —

der geistigen Entwicklung helle Sonnentage, das Licht der grandiosen Wirtschaftsstrategie. Mit Unlust, Selbstgefälligkeit, mit zagem Bangen ohne Vorwärtstreben! — bringt man es nicht weit, denn Ausmaß und Charakter des Programms verlangen, daß jedermann mitanpackt mit Eifer und Fleiß. Der werktätige Mensch erklärt den Krieg entschieden — der Raffgier, Trunksucht und dem Krämergeist. Die Simulanten und Geschättemacher wird er schön kurlieren — wie sie's verdient, mit kräftiger Arznei. Das Volk entscheidet selbst bei aller Neugestaltung. Und eine feste Einheit bilden Wort und Tat. Und alle seine Kraft und Macht wird entfalten, daß aufgeht, grünt und blüht und reift die junge Saat. Nur einen Weg es gibt für alle Menschen guten Willens — es ist der Weg des Fortschritts und des Völkerfriedens. Und dieser Weg ist abgesteckt in unserem Programm. Gerühmte Tage sind nicht in freudiger Erwartung ist mein Heimatland, und auch die ganze Welt ist unser Programm. Das höchste Forum, der PARTEITAG unserer PARTEI, wird weise dann über unser Ziel — das MENSCHENGLÜCK! — entscheiden.

Alexander BRETTMANN

## Wir werden nie...

Der Frieden hat von allen Gütern und Reichtümern den größten Wert. Wir werden nie als erste zum gift'gen nuklearen Schwert. Wie gern man auch in der Heimat Ruf ersticken möchte,

begrüßt die Welt ihn doch mit Freude und glaubt ihm hoffnungsvoll bewegt.

USA zum Sternkrieg rüsten. Wir aber sagen fest und klar: Genug der Kernwaffenversuche! Erwürgt die Himmelskriegsgefahr! Mit unsrem ganzen Sein und Streben stehn wir für Frieden auf der Welt und werden nie als erste ziehen das Schwert, das Kernladung enthält.

Rudolf JACQUEMIEN

## Der Sonnenturm

Ein Sonnenkraftwerk ist als Turm entstanden, das erste dieser Art in unserm Land: wo des Asowschen Meeres Wellen branden, da hat es, wie ein Leuchtturm, seinen Stand.

Fast hundert Meter hoch reckt es ins Blaue, sein klug erdachtes, fest gebautes Haupt, für Laienaugen seltsam anzuschauen, obwohl man gern an seine Urkraft glaubt.

Es sendet selber keine Lichtsignale, es sammelt nur die Sonnenenergie, der Tagesleuchte uns so liebe Strahlen, und konzentriert und bündelt fleißig sie.

Rund zweiundsiebzigtausend Spiegelsonnen ihm schicken ihre heißen Blitze zu, die hohe Hitze, die daraus gewonnen: weckt einen Wasserkessel aus der Ruh.

Der Hellsdampf drückt mit vierzig Atmosphären auf die Turbinen an des Turmes Fuß: Generatoren hier den Strom gebären, der sich dem Menschenwillen fügen muß

Als Kraftstrom treibt er willig an Motoren, bringt in die fernsten Orte helles Licht, aus kostenlosem Sonnenlicht geboren, tut er dann billig seine Arbeitspflicht.

Der alte Helios, ein Gott der Griechen, der hätte sich gewiß nicht träumen lassen, daß er dereinst auch nachts die Welt erhellt. Er würde heute sich beschämt verkriechen: vor purem Neid vielleicht sogar erblassen: „Wie hat das dieser Mensch nur angestellt!“

Robert WEBER

## Landtriptychon

Ins Landkaufhaus brachte man Traghölzer — Schulterjoche.

Alle lachen: „Aus ist ihre Epoche! Wir holen kein Wasser vom Brunnen und Fluß, was der neue Verkäufer wohl wissen muß. Wir haben jetzt andere Quellen — Wasserhähne und Wasserzapfstellen, die sogenannten — Hydranten!“

Einen Dorfjungen fragte ich: „Hast du gesehen Sterne im Brunnen am Tage?“ „Sterne am Tage? Ich kann's nicht verstehen. Im Brunnen? Eine merkwürdige Frage... An die Brunnen erinnert sich nur meine Tante. Wir haben keine Sterne in unsren Hydranten...“

„Was wir wirklich brauchen, sind Waschmaschinen, weil unsere Frauen ihre Ruh verdienen“, sagte mir ein Traktorist. „Ich bin ein Realist. Genug mit dem Wäschepulver! Laßt unsere lieben Frauen mit ihren Kindern spielen und in den Fernseher schauen! Im Fernseher bewundern sie des neuen Dorfes alte Poesie.“

## Naturrätsel

Unglaublich und doch wahr: So manche Schwalbe baut ihr Nest im Haar eines Scharbocks. Wie findet sie ihr vierbeiniges Haus in der vieltausendköpfigen Scharfherde? Schon lange grübeln darüber Hunderte von Gelehrten. Und die Schwalbe hat nie was gelernt. Sie lebt irgendeines rätselhaften Verstandes. Sie kennt alles auswendig. Sie behagt keine Fehler. Ich — Mensch — der Herr der Natur, bewundere ihren blitzschnellen Zickzackflug, weil ich mir nie durch Lernen aneignen werde: Wie findet man fehlerlos zu sich selbst?

Nelly WACKER

## Herbstkrank...

Traurig, trübe sind die Augen... Herbstlich müde ist der Sinn... Tränenschwer neigt sich der Himmel... Wo ist meine Sonne hin?

Solche Stimmung ist ansteckend wie aus der Bazillenwelt. Eine Krankheit, die uns manchmal mit dem Herbstwind überfällt.

# An der vorderen Front

Gedanken über einen Jubilar nach seinem Jubiläum

Jeder schreibt das, was er weiß, sogar dann, wenn er zu schreiben versucht, was er nicht weiß.

Alexey DEBOLSKI

In Verletzung altergebrachter Traditionen möge man mir gestatten, nicht näher auf den Lebensweg des sehr geehrten Jubilars einzugehen, denn zu verschiedener Zeit habe ich in Kommentaren, im Vorwort zu seinem einbändigen Werk und in literarischen Porträts bereits darüber geschrieben. Hier sei nur daran erinnert, daß unser Jubilar als Literaturschaffender — zu verschiedener Zeit Schmeljow, Strashewski und Debolski — folgendes geleistet hat, eine Reihe großer Werke aus dem Englischen, Französischen und Deutschen ins Russische übersetzt; in Russisch und in Deutsch die Romane „Die Wahrheit ist des Lebens wert“, „Nebel“, „Die Erfüllung“, die humoristische Erzählung „Der verlängerte Sommer“, das Bühnenstück „Die große Prüfung“, mehrere Sammelbände von Erzählungen und Skizzen, zahlreiche Artikel, Rezensionen und so gar Gedichte verfaßt. Das sind sozusagen nur einige Angaben über das Schaffen des gefeierten Schriftstellers.

Wie verstehe ich die Rolle und die Bedeutung Alexey Debolskis in unserer sowjetischen Literatur? Und was für Lehren ergaben sich für uns aus seinem Schaffen und Wirken? Eine klare Antwort auf diese Frage wird wesentliche Striche zu seinem Porträt geben. In den letzten zwanzig Jahren kann man sich die sowjetische Literatur ohne die kolortreiche Gestalt Alexey Debolskis so wohl im Schaffensaspekt als auch in organisatorischer Hinsicht kaum vorstellen. Sein Schaffen liefert nicht wenig Stoff zum Nachdenken über das Thema „Schriftsteller — Literatur — Wirklichkeit“. Alle seine Werke verschiedener Genres und seine Aussprüche aus verschiedenem literarischen und kulturellem Anlaß zeugen bereit davon, daß Alexey Debolski sich in seinem literarischen Schaffen von einem weltanschaulich-künstlerischen, klaren ideologisch-philosophischen Credo und Zielstrebigkeit in seiner literarischen Suche leiten läßt. Wie aus seiner Biographie hervorgeht, ist er ein Kind seiner stürmischen Zeit, das das schwierige und komplizierte Schicksal seiner Generation voll ausgekostet hat, niemals im Leben ein Abseitsstehender war, über das Leben niemals von der Seite geurteilt und immer, wie man zu sagen pflegt, inmitten des Lebens und Geschehens war, ein vollblütiges Leben lebte und keine Angst vor Beulen hatte. Seine reichen, außerordentlichen und eigenartigen Lebenserfahrungen und der keinesfalls ordinäre Standpunkt bezüglich mancher seiner Erscheinungen sind der einzige Stoff, aus dem seine Werke entstanden sind. Mit anderen Worten: in seinen Werken geht er stets vom Leben und der Realität und weiß dabei stets klar und deutlich, worüber er schreibt, und auch für wen er schreibt. Genauer gesagt: die Literatur ist und war für ihn ein Mittel nicht nur zur Nachgestaltung der Wirklichkeit aufgrund seiner persönlichen Erfahrungen und Empfindungen, seiner künstlerischen Erfassung, sondern auch ein Mittel zur Erkenntnis und Vervollkommen der Wirklichkeit. In seinem Schaffen geht er nicht von der Literatur, nicht von der Darstellung des Dargestellten, sondern von dem einzig würdigen und richtigen Quell — von der unmittelbaren Wirklichkeit — aus, und folglich müssen seine Werke nicht vom Standpunkt der Literatur, sondern von jenem Teil der Wirklichkeit aus beurteilt werden, die sie widerspiegeln. Der weise Antoine Saint-Exupery sagte: Bevor man schreibt, muß man leben. Meines Erachtens ließ und läßt sich Alexey Debolski von diesem zu allen Zeiten tadellosen Prinzip leiten. Er kam in

der Literatur als reifer Mann mit reichen — ich wiederhole — immens Lebenserfahrungen, der was zu sagen hatte, der wußte, wie er es sagen wird und für wen: Seine wichtigsten Werke hat er sozusagen in den letzten zwanzig Jahren geschaffen.

Es könnte jedoch scheinen, daß ich über die elementarsten Forderungen an einen Schriftsteller, über Binsenwahrheiten der Schriftstellerei spreche und das, was ich Alexey Debolski als Verdienste anrechne, das ABC jeglicher Schriftstellerei ist. Eigentlich ist dem in der Tat so, und jedes künstlerische Schaffen ist erst dann selbständig, wenn es eine Dreieinigkeit von was, wie und wozu darstellt. Ich spreche jedoch darüber, weil es in unserer Zeit des epidemietypischen Epigonentums, der alles zerstörenden Standardisierung und katastrophalen Schnellschrift, mit deren Hilfe man in bedrückender Behändigkeit allerlei Erzeugnisse nach bekannten Mustern produziert, sich nicht erübrigt, immer wieder daran zu erinnern, daß nur das Primäre das wahrhaft Wahre, das Durchgemachte und Erlebte die Literatur nähren kann. In diesem Sinn ist das Schaffen Alexey Debolskis in der sowjetischen Literatur ein dankbares und aufschlußreiches nachahmenswürdiges Beispiel.

Jeder Schriftsteller, der seine eigene Stimme und seine eigene Individualität in der Literatur behaupten möchte, muß natürlich das Gefühl für die Zeit besitzen. Also alle Werke Alexey Debolskis — abgesehen von ihrem Niveau — zeugen meines Erachtens davon, daß er diese Gabe besitzt. Nehmen wir mal seinen ersten Roman „Die Wahrheit ist des Lebens wert“. Es sei daran erinnert, daß er in einer Zeit entstanden ist, als der „schwarze“ Kontinent von stürmischen Ereignissen und unvermeidlichen nationalen Befreiungsbewegungen wogte. Der Schriftsteller-Kommunist und Schriftsteller-Internationale ist durchdrungen vom volksunfassenden Pathos der Befreiung der

Stämme und der Notwendigkeit, die imperialistischen Umtriebe der Kolonialisten zu entlarven, schuf einen Gegenwartsroman, dessen Aktualität von zahlreichen Rezensionen hervorgehoben wurde.

Hier wollen wir auch auf den „Nebel“ zurückgreifen. Er entstand in der Zeit einer merklichen Aktivierung der historographischen Richtung in der sowjetischen Prosa, als unsere anerkannten Großen — Victor Klein, Dominik Hollmann, Andreas Sacks und Alexander Reimgen — sich der künstlerischen Singsange und Nachgestaltung der Vergangenheit ihres Volkes, der Darstellung des deutschen Dorfes am Vorabend der Oktoberrevolution, in den ersten Jahren der Revolution, der Entstehung und Entwicklung der Sowjetmacht zuwandten. Dazu hat auch Alexey Debolski seinen unverkennbaren Beitrag geleistet, indem er urwüchsig und auf seine Art Episoden aus dem komplizierten Leben der 20er Jahre in der Ukraine neuerstehen ließ und damit die Geographie und die Sicht in der sowjetischen Literatur erweiterte. Beachtenswert ist, daß der „Nebel“ der erste sowjetische Roman der Nachkriegszeit ist, der das Licht der Welt als vollendetes Werk erblickte. Der Roman ist wiederholt in Moskau und in Alma-Ata russisch in der Übersetzung des Verfassers erschienen.

Und nun zur humorvollen Erzählung „Der verlängerte Sommer“, die ebenfalls mehrmals in deutscher und russischer Sprache erschienen ist. Sie entstand in der Zeit des 20. Jahrestags der Erschließung des Kasachstans. Neulands ist wohl das bedeutendste Werk in der sowjetischen Literatur, das in eigenartiger humorvoller Weise das Leben und Treiben in einem modernen multinationalen Neulandswoschos Zentralkasachstans prägt. Das Bühnenstück „Die große Prüfung“ läßt wahrheitsgetreu Episoden aus dem aktiven Kampf der Sowjetdeutschen in der Ukraine gegen den Hitlerfaschismus neuerstehen. Der Beitrag der Sowjetdeutschen zum großen Sieg ist allbekannt. Gegenwärtig kennen wir aber auch die Namen zahlreicher Helden aus der Mitte der Sowjetdeutschen, die mit der Waffe in der Hand standhaft und

## Oswald PLADERS Glück

Ich schaue mit Sehnsucht hinaus auf das Meer. Warum kommt das Schiff meines Glückes nicht? Da sehe ich, am Horizont Masten auftauchen. O, welche Freude, nun werde ich nicht mehr lange zu warten brauchen. Warum aber schreien die Möwen so angstvoll?

Sel's wie es sel, nicht fürchte ich mehr der Möwen wargenden Schrei. Mit geschwellten Segeln nahst sich das Schiff dem Strand. Plötzlich erhebt sich zwischen Schiff und mir eine steile Wogenwand. Es naht die Liebe — Die Macht der istsigen Tiefe bricht... Ich seh' das Schiff des Glückes zu mir streben. Inhalt und Sinn erhält mein Leben.

Leo MAIER

## Er lebt

Nicht weit vom Weg am silberhellen Weiler ein alter Weidenbaum versonnen steht. Die Aste ragen in den blauen Himmel, von allen Winden werden sie umweht, sind manche Zweige auch schon alt und knorrig, fließt sommers hoch in ihnen frischer Saft, sein schmuckes Laub verzehrt die große Krone, strotzt üppig Grün vor zäher Lebenskraft. Er überlebte Stürme und Gewitter, in kaltem Regen, Frost hat er gedarrt. Der Sturm brach Aste ab, die Wunden schmerzten, sie heilten mit der Zeit und sind vernarbt. Er friert in Winternächten, kann nicht schlafen unendlich lang, oft rau und kalt sind sie. Im Sinn sieht er oft eine Nacht, vor esen Jahrzehnten war es, er vergißt sie nie... Er liebte eine junge hübsche Erle, die neben ihm am blauen Weiler stand und Schutz bei totem Sturm und kaltem Regen still unter seinen starken Zweigen fand. Sie schmiegte sich dann sanft an seine Seite, und fühlte, wie sein Herz so freudig schlägt. Er kostete herzlich ihre zarten Blätter; sie zitterte dabei vor Glück erregt. Ein harter Schicksalsschlag hat sie getroffen. Der Mond schien hell, die Nacht war bitterkalt. Es heulten Wölfe hungrig in der Ferne. Am Weiler machte eine Horde halt.

Die Schergen schlugen klein die junge Erle, am Eisloch legten sie ein Feuer an. Die Zähne biß der Weidenbaum zusammen, empört, daß man so tierisch handeln kann. Der lieben Erle konnte er nicht helfen, aus ihren Zweigen tropfte helles Blut, im Feuer zischen ihre bittren Tränen, sie brannte hell, und heiß war ihre Glut. Sie führten einen Mann, er war verwundet und konnte barfuß mühevoll kaum gehn, ans schwarze Eisloch, das vor Kälte dampfte, und blieben da mit ihrem Opfer stehn. Der weiße Offizier begann zu schreien: „Was schweigst, du Lump? Wir wissen, wer du bist. Kundschafter bist du einer roten Truppe, ein roter Kommisar, ein Kommunist. Gesteh uns, wo sich der Stab der Roten befindet, und du wirst sofort befreit. Bedenk es, wähle: leben oder sterben? Wir geben dir nur fünf Minuten Zeit.“ Er schwieg...

Er schwieg, als sie aus seinem Rücken dann schnitten einen Stern, er brannte heiß. Er stöhnte nicht, ertrug die schweren Schmerzen, er fühlte auf der Stirn nur kalten Schweiß. Der weiße Offizier schrie wütend: „Bete! Dann schmort dich Herrgott in der Hölle nicht.“ „Ich schwur der Revolution, dem Roten Banner, wißt, daß ein Kommunist den Eid nicht bricht. Uns, unsre Wahrheit könnt ihr nicht vernichten, und keine Folter zwingt mich zum Verrat. Was zögert ihr? Ich bin bereit zu sterben.“

Verdamme euch und eure Grueltat. Es lebe Lenin, selne weise Lehre! Der Weg zur Freiheit, der mein Volk gewährt! Die Sowjetmacht zerschlägt die weißen Horden! Hört, Schergen, eure Tage sind gezählt... Ins Eisloch ward der kühne Mann gestoßen, er schaute stolz den Mördern ins Gesicht. „Ich sterbe, aber meine Kampfgenossen, die Leninsche Partei beslegt ihr nicht! Der Mond am Himmel war erleuchtet vor Schauer, der Weidenbaum — erschütterte von dem Tod des kühnen Kommunisten und der Erle. Vor Mitleid strahlte blaß das Morgenrot. Am Weiler glänzt wie Silber hell ein Denkmal, flammrote Nelken hier im Sommer blühen, sein Stern — das Herz des kühnen Kommunisten, der hier gefallen ist, — wird ewig glühen. Er lebt! Der Kommunist ist nicht gefallen! Sein Puls in tausend Herzen heute schlägt. Er wird als hehres Vorbild uns stets dienen, ins Heute brach nach Lenin er den Weg. Er sät im Feld und züchtet heute Samen, der morgen märchenhafte Früchte trägt. Bohrt Gas und Erdöl kühn im hohen Norden, legt Sümpfe trocken und läßt Wüsten blühen, schweißl kunstvoll Gas — und Erdölleitungstrassen, daß Tag und Nacht die heißen Funken sprühen, baut neue Städte und Atomkraftwerke, ist immer dort, wo es am schwersten ist, Erschließt das Weltall, kämpft für Wahrheit, Frieden. Er ist ein edler Mensch, der Kommunist.

# Schöpfen und propagieren

## 3. Wir wirken für die Hörer

1. DIE Musik ist über das Gemüt und das Herz des Menschen einen außerordentlich starken Einfluss aus. Sie bringt den Menschen Freude, weckt in ihnen das Gefühl des Schönen, inspiriert sie zu großen Leistungen, deshalb ist die Verantwortung der Komponisten und Instrumentalisten vor dem Sowjetvolk so enorm.

In den Materialien des Oktoberplenums des ZK der KPdSU von 1985 wurde mit Recht hervorgehoben, selbst der erhabenste Traum eines Genies vom Glück des Volkes bleibe ein Traum, wenn er sich nicht der Gemüter und Herzen von Millionen bemächtigt. Die Kunst überhaupt und die Musik insbesondere, verfügen über ein unermessliches Arsenal von Mitteln des emotionalen und intellektuellen Einflusses auf die Menschen. Deshalb sind sie berufen, aktiv zur Verwirklichung dieses Traumes beizutragen, das heißt, an der Förderung des gesellschaftlichen Bewusstseins mitzuwirken.

Der Vorstand des Komponistenverbands der Republik lenkt die schöpferische Bemühungen der Komponisten darauf, in ihren neuen Schöpfungen — Opern, Oratorien, Sinfonien, Liedern und anderen Musikwerken — überzeugend wahrheitsgetreu und hinreißend die umwandelnde Aufbaumöglichkeit der Sowjetmenschen, ihr kontinuierliches Bestreben, in allen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens das Neue und Fortschrittliche zu behaupten, zum Ausdruck zu bringen. Der Künstler muß, wie Lenin das forderte, der Zeit um etwas voraus sein, er muß in jeder Erscheinung des Heute Ansätze des Neuen ermitteln und fördern.

Die musikalische Kultur Kasachstans hat zwar eine kurze, dafür aber eine bedeutenden Schöpfungsreiche Geschichte. Mit Stolz sprechen wir heute von solchen Künstlern wie Mukan Tulejajew, Achmet Shubanow, Sađich Muchamedshanow, Latif Chamidil, Gasisa Shubanowa und anderen, die die nationale kasachische musikalische Kultur auf eine niedrige Ebene hoben und einen würdigen Beitrag zur gesamten sowjetischen Kunst geleistet haben. In ihren Werken spiegelt sich die ganze Vielfalt des sprudelnden Lebens unseres Volkes wider, das Schulter an Schulter mit allen Völkern der Sowjetunion den Kommunismus aufbaut.

In den letzten Jahren hat sich in der Republik eine ganze Reihe junger hochbegabter Musikschaffender hervorgeragt, die die

(Schluß. Sieh Nr. Nr. 37, 39)

Traditionen der älteren Kollegen sorgsam pflegen und weiterentwickeln. Da möchte ich vor allem A. Serkebayew, D. Jerkimbekow, A. Isakowa, K. Dujsekejew, S. Baiterkeow und andere nennen, die die Errungenschaften der vorhergehenden Generationen ausbauen und neue Themen und Genres erschließen.

2. DIE Musikschaffenden Kasachstans können auf das Geleistete berechtigten Stolz sein. In den letzten Jahren sind Werke entstanden, die nicht nur in Kasachstan, sondern in der ganzen Sowjetunion Anerkennung gefunden haben. Das waren viele symphonische Werke von S. Muchamedshanow, K. Kumysbekow, K. Dujsekejew, die Opern „Acht und zwanzig“ und „Neuland“ von G. Shubanowa, die Ballettaufführungen und anderes mehr. Was jedoch die Leistungen der Komponisten, Instrumentalisten und Musikwissenschaftler auf dem Gebiet der pädagogischen, ästhetischen und Aufklärungsarbeit angeht, so ist die Bilanz hier bei weitem nicht so erfolgreich. Dafür wurden wir auf dem XVI. Parteitag der KP Kasachstans von Genossen Kunaiew einer ersten und gerechten Kritik unterworfen.

Vor etwa zehn Jahren, als wir den Beschluß faßten, alljährlich Republikfestivals der zeitgenössischen Musik durchzuführen, glaubten wir, daß es genügend Hörer für diese Konzerte gibt. In den Schulen wird Musik unterrichtet, Kindermusikschulen und Kunstschulen gibt es heute nicht nur in Gebietsstädten, sondern auch in vielen Zentralbezirken und Rayonzentren. Aber die Praxis zeigt, daß wir heute noch kein einheitliches System des umfassenden Einflusses auf die Formierung des musikalischen Geschmacks, der musikalischen Kultur im weitesten Sinne des Wortes haben.

Damals wurde beschlossen, die Propaganda der Musik vor allem in den Arbeitersiedlungen und Dörfern von Grund auf zu verbessern. Eine Form dieser Aufklärungsarbeit wurden die Festivals moderner Musik Kasachstans, an deren Konzerten sich die besten Komponisten, Instrumentalisten, Sänger, Ballettänzer und Musikwissenschaftler beteiligen.

In dieser Tätigkeit stützen wir uns vor allem auf die Gebietsphilharmonien, die heute über eine reiche materiell-technische Basis und erfahrene Kader verfügen, und große Erfahrungen in der kulturellen Betreuung der Dorfbewohner gesammelt ha-

ben. Besonders erfolgreich arbeiten die Kollektive der Gebietsphilharmonien in Kustanal, Zelinograd, Pawlodar und Karaganda.

Die Früchte dieser engen schöpferischen Zusammenarbeit sind erfolgreich. Heute können wir mit Genugtuung davon sprechen, daß die Kontakte der Komponisten mit den Werktätigen immer enger werden, daß sich ihr geistiges, kulturelles Niveau fortwährend entwickelt und eine Höhe erreicht hat, da man sich nicht mehr mit Konzerten der vagabundierenden Gesangs- und Instrumentalensembles begnügt. Die Dorfbewohner zieht es zu erster Kunst, die Konzerte der zeitgenössischen symphonischen Musik verlaufen vor ausverkauften Häusern.

Hier möchte ich noch auf ein Problem eingehen, das auch seiner Lösung harret. In vielen Zentren sind herrliche moderne Kulturpaläste errichtet worden, auf die Akustik der Zuschauerräume läßt oft zu wünschen übrig. Besonders leiden darunter die symphonischen und Chorkollektive, denn manche Instrumente und Stimmen büßen da an Ausdruckskraft ein, die musikalischen Farben verblasen.

Ein Zeugnis der gestiegenen musikalischen Kultur ist das Lakenmusikschaffens der Werktätigen. In vielen Gebieten der Republik bestehen heute Vereinigungen der Hobby-Komponisten. Bereits zehn Jahre wirkt solch eine schöpferische Vereinigung in Karaganda. Ihre Mitglieder sind Musiklehrer, Bergarbeiter, Studenten. So hat der Markscheider Ernst Thälmann einige Musikstücke für das Sinfonieorchester, für das Streichorchester, für ein Blasinstrumentenquartett und Klavier geschaffen.

Das wichtigste jedoch bei solchen Vereinigungen ist nicht so sehr die Schaffung neuer Werke, sondern vielmehr ihre rührige Tätigkeit zur Propaganda der musikalischen Kultur und der Komponistenverband Kasachstans unterstützt die Hobby-Komponisten mit Rat und Tat.

Bedeutend besser und mannigfaltiger sind die Kontakte der Komponisten Kasachstans mit den Massenmedien, dem Rundfunk und dem Fernsehen geworden. Das alles trägt wesentlich dazu bei, daß die symphonische Musik einen festen Platz im geistigen Leben der Werktätigen einnimmt. Das spornt die Musikschaffenden der Republik zu neuen Leistungen an, denn die Kunst besteht nur dann, wenn sie in die Herzen der Menschen eindringt.

Jerkegal RACHMADIEJEW, Vorsitzender des Komponistenverbandes der Kasachischen SSR, Volkskünstler der UdSSR



Von den ersten Tagen ihres Bestehens an gibt es in der Porzellanfabrik von Kotschetafaw einen Kundendienst. Als solcher ist er einer der besten von allen, die bei den Betrieben der Stadt eingerichtet wurden. Hier gibt es eine komplexe Annehmestelle, Ausleihstelle und Friseurstube. Unser Bild: Jelena Rachimsjanowa bei der Betreuung eines Kunden.

Foto: Jürgen Wille

# Fernsehen

## Montag 24. Februar

Moskau. 9.00 Zeit. 9.50 Spielfilm für Kinder. 11.00 Klub der Reisenden. 12.00 Zeichentrickfilme. 12.40 Nachrichten. 15.00 Nachrichten. 15.20 Dokumentarfilme aus der Sendereihe „Kommunisten der 80er Jahre“. 16.05 Multis Schule. 16.40 Sportprogramm für Schüler. 17.25 Ambos und Hammer. Dokumentarfilm. 17.55 Konstantin Fedin. Literarisches Porträt. 18.45 Die Beschiebung. 19.15 Heute in der Welt. 19.30 Konzert des Staatlichen Orenburger Volkschors. 19.50 Europameisterschaft in Leichtathletik. 20.00 Ohne Dienst. Spielfilm. 1. Folge. 21.30 Zeit. 22.00 Sport aktuell. 22.30 Konzert für Delegation der XXVII. Parteitags der KPdSU. 23.50 Heute in der Welt.

Zweites Sendeprogramm. 9.00 Morgengymnastik. 9.15 Populärwissenschaftlicher Film über Berufswahl. 9.35. 10.35 Naturkunde. 3. Klasse. 9.55 Der Geschichtsschreiber Sibiriens. Populärwissenschaftlicher Film. 10.05 Russische Sprache. 10.55 Automatisierung und Verwaltung in der Gasindustrie. 11.05 Für Berufsschüler. Grundlagen der Informatik und der Rechenstechnik. 11.35. 12.40 Musik. 7. Klasse. M. P. Mussorgski. 12.05 Wissenschaft und Leben. 13.10 Nüchternheit als Lebensnorm. 13.40 Musikunterricht für Lehrer. 14.40 Kuweit. Hinter der Fassade des Gedeihens. 15.10 Die Unterbrechung des Poeten. 16.10 Weltmeisterschaft in Bishlon. 16.55 Nachrichten. 18.30 Nachrichten. 18.45 Ich diene der Sowjetunion. 19.45 Internationales Panorama. 20.30 Gute Nacht, Kinder! 20.45 Gesundheit. 21.30 Zeit. 22.00 Premie. Spielfilm. 23.25 Weltmeisterschaft in Speedway.

Alma-Ata. 16.00 In Kasachisch. 16.55 In Russisch. Der Morgentau. Spielfilm. 18.00 Unsere Werte. 18.30 Nachrichten. 18.35 Fernsehfestival zu Ehren des XXVII. Parteitags der KPdSU. 20.00 Informationsprogramm „Kasachstan“. 20.20 In Kasachisch. 21.30 Moskau. Zeit. 22.05 Alma-Ata. Aktueller Kommentar.

## Dienstag 25. Februar

Moskau. 9.00 Zeit. 9.45 Sport aktuell. 10.15 Die Besatzung. Dokumentarfilm. 10.35 Konzert des Ensembles des sowjetischen Liedes. 11.00 Wir bauen den Kommunismus auf. Kunstausstellung zum XXVII. Parteitag der KPdSU. 11.40 Wir haben nur eine Erde. Dokumentarfilm. 12.05 P. I. Tschajkowskij. Sinfonie Nr. 4. 12.50 Eröffnung des XXVII. Parteitags der Kommunistischen Partei der Sowjetunion. 18.20 Das Mandat. Spielfilm. 20.00 Zeit. Abschließend — Konzert.

Zweites Sendeprogramm. 9.00 Morgengymnastik. 9.15 Dorf, wo die weißen Berge... Dokumentarfilm. 9.35 Physik. 10. Klasse. 10.05 Französisch für Sie. 10.35 Populärwissenschaftlicher Film. 11.00 Geburtsort — Kindheit. A. Platonow. 12.05 P. I. Tschajkowskij. Sinfonie Nr. 4. 12.50 Eröffnung des XXVII. Parteitags der Kommunistischen Partei der Sowjetunion. Abschließend — Sinfonie Nr. 2 von A. Borodin. 18.20 F. Schubert. Sinfonie Nr. 9. 19.15 Rhythmische Gymnastik. 19.45 Volksmelodien. 20.00 Zeit. Abschließend — Poesie. W. Majakowski. Weltmeisterschaft in Speedway.

Alma-Ata. In Kasachisch und Russisch. 12.45 Sendeprogramm. 12.50 Moskau. Eröffnung des XXVII. Parteitags der KPdSU. 18.10 Alma-Ata. Kinderkonzert. 18.50 Über A. Sharylgassow. Delegierter des XXVII. Parteitags der KPdSU. Bohrmeister. Preisträger des Ministerrats der UdSSR. 19.00 Informationsprogramm

Zweites Sendeprogramm. 9.00 Morgengymnastik. 9.15 Die Brigade entscheidet. Dokumentarfilm. 9.35. 10.35 Allgemeine Biologie. 10. Klas-

## Verse am Wochenende

# Das Pulver trocken halten

Zum Tag der Sowjetarmee

Und wieder grüßen wir von Herzen heute all unsere roten Kämpfer tapfere Schar, die sicher schützt vor jeder Feindemeute das Sowjetland, die Helme, immerdar.

Im Bürgerkrieg, im Schlachtensturm geboren, schlug sie das ganze Weißgardistenpack und auch die Interventionen-Aggressoren, die teils in Uniform und teils im Frack.

Erteilte wiederholt im Fernen Osten den Samural-Angreifern Unterricht wie man den Dienst versieht auf seinem Posten, und wie man für die teure Heimat fight.

Die schwerste Prüfung hat sie dann bestanden im Vaterländischen Vierjahreskrieg, als sie verjagte die Faschistenbanden und unerschrocken krönte unsren Sieg,

Indem sie nicht nur unser Land befreite nein, auch die Nachbarvölker von der Pest und von dem Joch der braunen Ostlandreiter — und fröhlich feierte das Siegesfest.

...Schon vierzig Jahre hütet sie den Frieden zu Wasser und zu Lande, in der Luft, steht sie für Völkerverbrüderung ein entschieden, verfermt den Völkerhaß als Trennungskluft,

Jedoch, solange noch Kriegsgefahren drohen und hier und da noch Kriegsherdfammen lohen an manchen Stellen in der weiten Welt — zum Schutz all dessen, was wir friedlich schaffen, die Schar der roten Kämpfer ihrer Waffen geschliffen — und das Pulver trocken hält!

Rudi RIFF

## Kulturmosaik

### „Otrar sasy“ zu Gast

Die Kasachische staatliche Philharmonie „D. Dshambul“ veranstaltet in den Betrieben von Alma-Ata musikalische Vortragskonzerte. Unlängst fand ein solches Konzert in der Produktionshalle des elektrotechnischen Werkes statt. Das ethnographische Folklorenensemble „Otrar sasy“ machte die Hörer mit der Geschichte alter kasachischer Volksinstrumente bekannt. Der Musikwissenschaftler A. Natoll Kelberg hielt einen Vortrag über die Entwicklung der Musikkultur in Kasachstan und dann interpretierte das Ensemble einige Folklorestücke.

### Premiere, Premiere...

Im kasachischen Gebietsdramentheater von Karaganda fand die Premiere der Aufführung des bekannten Werks von Tschingis Aitmatow „Der weiße Dampfer“ statt. Es wurde von Aserbaishan Mambetow, Staatspreisträger der UdSSR, Chefregisseur des Kasachischen akademischen Dramentheaters „Muchtat Auesow“ inszeniert. Nicht zum erstenmal wendet er sich dem Schaffen von Aitmatow zu. Auf den Brettern des Wachtangow-Theaters von Moskau laufen mit Erfolg Bühnenstücke, aufgeführt von Aserbaishan Mambetow.

„Aitmatow ist mein Lieblingsdramatiker“, sagt Mambetow. „In seinen Werken herrscht ein ständiger Kampf zwischen dem Guten und dem Bösen. Das bietet Schauspielern und Regisseuren reiche Möglichkeiten.“ Die Theaterkennner von Karaganda haben die neue Arbeit sehr hoch eingeschätzt.

## Neues Kulturhaus

Den Bauern des Dshambul-Kolchos Rayon Merke, Gebiet Dshambul wurde mit dem Prädikat „ausgezeichnet“ das neue Kulturhaus übergeben.

Im Saal können 400 Zuschauer Platz haben. Zahlreiche Nebenräume und Lehrräume warten auf die Dorfkünstler. Das Gebäude ist modern ausgerüstet und mit Geschmack ausgestattet. Hier gibt es eine Bibliothek mit einem geräumigen Lesesaal.



Fotos: KasTAG



## 60 Bände über die Folklore

Die ersten fünf der insgesamt 60 Bände „Folklore der Völker Sibiriens und des Fernen Ostens“ sind jetzt in Nowosibirsk zur Herausgabe vorbereitet worden. Die vom Institut für Geschichte, Philologie und Philosophie der Sibirischen Akademieabteilung unternommene Ausgabe hat bisher nicht ihresgleichen in der Welt. Sie vermittelt die bedeutendsten Folklorewerke in 31 Sprachen, die in den jenseits des

Urals gelegenen Gebieten der Sowjetunion gesprochen werden. Die ersten Bände enthalten neben russischen jakutische, ewenkische und schurtische Heldenlieder sowie burjatische Märchen. Die systematisierten und kommentierten Werke geben über den Charakter, die geistige Kultur und die ästhetischen Werte sibirischer und fernöstlicher Völker Aufschluß.

(TASS)

## Redaktionskollegium

Herausgeber „Sozialistik Kasachstan“

Unsere Anschrift: Kasachische SSR, 473027 g. Zelinograd, Dom Sowetow, 7-й этаж, «Фройндшафт»

TELEFONE: Chefredakteur — 2-19-09, stellvertretende Chefredakteur — 2-17-07, 2-06-49, Redaktionssekretär — 2-16-51; Sekretariat — 2-78-50; Abteilungen: Propaganda, Wirtschaftsinformation — 2-76-56; Parteipolitische Massenarbeit — 2-18-23; Sozialistischer Wettbewerb — 2-17-55; Kultur — 2-79-15; Kommunistische Erziehung — 2-56-45; Leserbrief — 2-77-11; Literatur — 2-18-71; Bildreporter — 2-17-26; Korrektur — 2-37-02; Buchhaltung — 2-79-84.

ИНДЕКС 65414 «ФРОЙНДШАФТ» Выходит ежедневно, кроме воскресенья и понедельника

Типография издательства Целиноградского обкома Компартии Казахстана Закал № 1316 УН 00937